



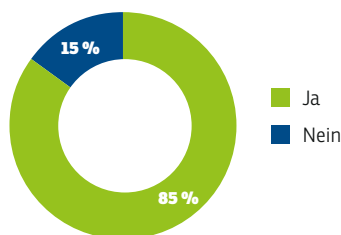
Bildungspolitik aktuell: Azubis vergeben Bestnoten, doch Herausforderungen bleiben

Die diesjährige Ausbildungsumfrage der IHK Berlin unter 479 Ausbildungsbetrieben und 476 Auszubildenden zeigt: Die duale Ausbildung ist weiterhin beliebt und Ausbildungsbetriebe erhalten von ihren Azubis Bestnoten. Gleichzeitig belasten mangelnder Wohnraum für Auszubildende, Matching-Probleme und fehlende Basiskompetenzen zunehmend den Berliner Ausbildungsmarkt.

DIE DUALE AUSBILDUNG ÜBERZEUGT

Jugendliche, die sich in Berlin für eine duale Ausbildung entscheiden, tun dies aus Überzeugung und sind mit dieser Entscheidung zufrieden. 85 Prozent der befragten Auszubildenden im ersten Lehrjahr würden ihren Ausbildungsbetrieb weiterempfehlen, mehr als neun von zehn erleben dort ein gutes Betriebsklima und gut drei Viertel erlernen ihren Wunschberuf. Besonders ausschlaggebend für die Wahl der dualen Ausbildung sind der starke Praxisbezug sowie gute Übernahme- und Karriereperspektiven. Nur eine Minderheit entscheidet sich mangels Alternativen für diesen Weg. Die duale Ausbildung ist damit eine bewusste erste Wahl und keine Notlösung.

Würden Sie die Ausbildung in Ihrem Betrieb weiterempfehlen?

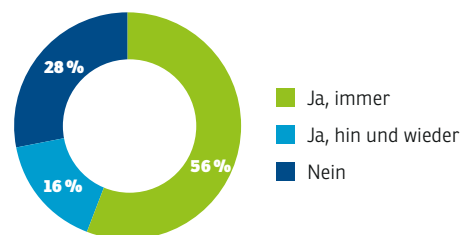


DIE PASSUNG BLEIBT DAS KERNPROBLEM

Berliner Unternehmen wollen ausbilden, doch Ausbildungsbetriebe und Bewerbende finden noch zu häufig nicht zusammen. 42 Prozent der Betriebe konnten nicht alle angebotenen Plätze besetzen, vor allem weil geeignete Bewerbungen fehlten. Gleichzeitig gibt es Fortschritte: Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Anteil um zehn Prozent-

punkte gesunken. Ein vollständiges Bild des Ausbildungsangebots liefert die amtliche Statistik allerdings nicht: 44 Prozent der Betriebe melden ihre Ausbildungsplätze gar nicht oder nur unregelmäßig an die Agentur für Arbeit. Sinkende Meldezahlen sind daher kein Beleg für eine nachlassende Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen.

Meldung von Ausbildungsstellen an die Agentur für Arbeit



AUSBILDUNGSREIFE: EIN WARNSIGNAL WIRD LAUTER

Kritisch bewerten Betriebe insbesondere die Voraussetzungen vieler Schulabgängerinnen und Schulabgänger: 95 Prozent der befragten Unternehmen stellen Defizite bei der Ausbildungsreife fest – zehn Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Besonders häufig nennen sie mangelnde Belastbarkeit, Disziplin und Zuverlässigkeit. Bei den schulischen Grundlagen sehen sie vor allem beim wirtschaftlichen Verständnis, in Mathematik und beim Ausdrucksvermögen Nachholbedarf. Auch der IQB-Bildungstrend weist für die Berliner Sekundarstufe I auf deutliche Kompetenzdefizite hin. Während Unternehmen versuchen, die Defizite mit Nachhilfe und enger Begleitung auszugleichen, schaffen sie es jedoch nicht, die Vermittlung grundlegender Kompetenzen zu ersetzen.



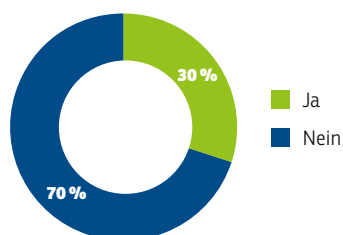
BETRIEBE HINKEN AZUBIS BEI KI-NUTZUNG HINTERHER

Künstliche Intelligenz ist im Alltag vieler Auszubildender längst angekommen – in der betrieblichen Ausbildung bislang deutlich weniger. Sechs von zehn Azubis nutzen KI privat, gut die Hälfte für Aufgaben in der Berufsschule, im Betrieb hingegen nur knapp jeder Dritte. Gleichzeitig setzen 39 Prozent der Unternehmen KI noch in keinem Bereich der Ausbildung ein und nur rund ein Drittel misst ihr eine hohe oder sehr hohe Bedeutung bei. Die vorhandene KI-Affinität vieler junger Menschen wird in der Ausbildung noch zu selten aufgegriffen.

BERUFSWAHL BEGINNT IM PERSÖNLICHEN UMFELD

Ihren Weg in den Beruf finden Jugendliche vor allem über ihr persönliches Umfeld und das Internet. Beides hilft rund der Hälfte der Befragten bei der beruflichen Orientierung. Schulische Angebote helfen dagegen nur jedem Zehnten. Gleichzeitig sind Ausbildungsbetriebe dort, wo Jugendliche digital unterwegs sind, noch zu wenig sichtbar: Sieben von zehn Auszubildenden nehmen auf Social Media keine entsprechenden Angebote wahr, obwohl sie Instagram und TikTok nutzen. Berufsorientierung muss deshalb Praxis in der Schule stärken und Unternehmen dort sichtbarer machen, wo Jugendliche nach Informationen suchen.

Nehmen Sie Social-Media-Angebote von Ausbildungsbetrieben wahr?

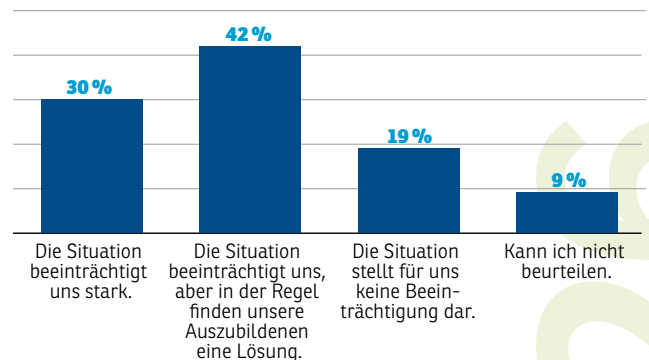


WOHNEN WIRD ZUM AUSBILDUNGSFAKTOR

In der Praxis scheitern Ausbildungsverhältnisse vermehrt am fehlenden Wohnraum für Auszubildende. Für mehr als 70 Prozent der Betriebe erschwert der angespannte Wohnungsmarkt die Gewinnung von Auszubildenden, knapp ein Drittel sieht sich dadurch stark beeinträchtigt.

Gewünscht werden vor allem Vermittlungsangebote und mehr öffentlich geförderter Wohnraum. Das neu gegründete Azubiwerk ist mit seinen 154 Plätzen ein wichtiger Anfang – angesichts des Bedarfs muss das Angebot jedoch deutlich wachsen.

Inwiefern beeinträchtigt Sie die angespannte Wohnungsmarktsituation bei der Suche von Auszubildenden?



ERGEBNISSE VERDEUTLICHEN HANDLUNGSBEDARF

Die Umfrageergebnisse zeigen, wo Berlin ansetzen muss: bei einer verbindlichen Berufsorientierung an allen Schulformen, der Stärkung von Basiskompetenzen, einem serviceorientierteren Arbeitgeber-Service der Bundesagentur für Arbeit und beim Ausbau des Azubiwerks zur zentralen Anlaufstelle für Azubi-Wohnen. Zugleich wird erneut deutlich, dass die Ausbildungsplatzabgabe am eigentlichen Problem vorbeigeht. Es mangelt in Berlin nicht an Ausbildungsbereitschaft, sondern vor allem an passgenauer Vermittlung, an guten Startvoraussetzungen von Schulabgängerinnen und Schulabgängern und an ausreichend Wohnraum für Auszubildende.

ANSPRECHPARTNER !

Moritz Frisch

Telefon: +49 30 31510-482

E-Mail: moritz.frisch@berlin.ihk.de